



Familienergänzende Betreuung

SpiKi - Feinanpassung des Grundkonzepts und Ausweitung auf weitere Schulquartiere

ZUSAMMENFASSUNG

Forschung und Praxis sind sich einig, dass die Wurzeln für den Erfolg in der Schule und letztlich im Leben bereits im Kleinkindalter gelegt werden. Die ersten drei bis vier Lebensjahre – also die Zeit vor dem Kindergarten – sind für die Chancengleichheit entscheidend. Gründend auf dieser Erkenntnis hat das Stadtparlament am 23. Mai 2006 vom Bericht „Förderung im Vorkindergartenalter – Projekt SpiKi“¹ Kenntnis genommen und einem Pilotversuch von vier Jahren (bis ins Jahr 2010) zur Umsetzung und Evaluierung des Projektes in den Pilotquartieren Halden und Boppartshof zugestimmt.

Mit dem Projekt SpiKi werden den Kindern im frühen Alter systematisch ergänzende Sozial- und Sprachkompetenzen vermittelt und sie werden in ihrer Spiel-, Lern- sowie Persönlichkeitsentwicklung gezielt gefördert. Die Frühförderung im Vorkindergartenalter bedeutet aber keine Vorverlegung des Kindergarten- oder Schuleintritts und umfasst keine Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben oder Rechnen. Im Zentrum stehen die Anerkennung und Unterstützung der selbstbildenden Aktivitäten von Kleinkindern in ihrem natürlichen Lebensumfeld.² Wichtige Bestandteile von SpiKi sind die Stärkung des Vorkindergartens (Spielgruppe) für Kinder ab drei Jahren und die Teilnahme von Kindern aller sozialen Schichten. Um die Frühförderung zu verbessern, werden jedoch nicht lediglich die Spielgruppenangebote ausgebaut. Vielmehr geht es darum, eine erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule

¹ Vorlage an das Stadtparlament „Förderung im Vorkindergartenalter – Projekt SpiKi“ vom 6. April 2006, Nr. 1693

² Vgl. Heidi Simoni und Corina Wustmann, „Bildung beginnt mit der Geburt. Für ein zeitgemässes Verständnis von früher Bildung und Förderung“, in: NZZ vom 17. März 2008, Nr. 64, B 1.



durch die Eltern zu erreichen, indem diese mit einbezogen werden, denn ihre Rolle als Erziehende und Fördernde ist von zentraler Bedeutung.

*Das Projekt SpiKi ist im Sommer 2006 in den beiden Schulquartieren Halden und Bopparts-
hof gestartet. Die Direktion Soziales und Sicherheit hat bereits heute aus den Pilotquartieren
sehr positive Rückmeldungen erhalten und deshalb im Mai 2007 eine erste Überprüfung des
Projekts durchgeführt. Diese Evaluation zeigt, dass mit SpiKi die Erwartungen an die Kinder
bei Eintritt in den Kindergarten weitgehend erfüllt werden. Sowohl die Umfrageergebnisse
als auch die Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit den Spielgruppenleiterinnen und mit
Institutionen, die in SpiKi involviert sind, zeigen, dass einzelne Feinkorrekturen am Grund-
konzept notwendig sind. Diese Anpassungen betreffen insbesondere die Entschädigung der
die Spielgruppen leitenden Personen wie auch jene der Fachperson „Elternbildung“; sie
betreffen aber auch die fachliche Begleitung der Leiterinnen und Leiter im Bereich Sprach-
förderung. Mehr als Feinkorrekturen am Konzept sollen indessen nicht vorgenommen wer-
den. Tiefer greifende Änderungen – sei es ein Ausbau der Mitwirkung der Eltern oder der
Einbezug der Logopädie – werden nötigenfalls aus Erkenntnissen der laufenden Evaluation
folgen, die sowohl SpiKi als auch KidS³ umfasst.*

*Mit der SpiKi-Vorlage an das Stadtparlament hat sich der Stadtrat vorbehalten, das Modell
SpiKi nach zwei Jahren in weiteren einzelnen Quartieren einzuführen. Die positiven Rück-
meldungen zum Projekt SpiKi aus den beiden Pilotquartieren wie auch dessen positive Beur-
teilung durch Fachpersonen rechtfertigen eine vorzeitige Ausweitung von SpiKi ab dem
Schuljahr 2008/2009 auf drei weitere Schulquartiere der Stadt St.Gallen, nämlich Heimat-
Buchwald, Engelwies und Schönenwegen-Lachen.*

³ Vorlage an das Stadtparlament „Konzept Frühförderung und Einschulung: Projekt «Vom Kindergarten in die Schule, KidS»“ vom 6. April 2006, Nr. 1707



SpiKi - Feinanpassung des Grundkonzepts und Ausweitung auf weitere Schulquartiere

INHALT

1	Postulatsauftrag.....	4
2	Ausgangslage	4
3	Evaluation des Projekts „SpiKi“	5
3.1	Evaluation durch die Direktion Soziales und Sicherheit	5
3.2	Einfluss von SpiKi auf die Entwicklung eines Kindes	6
3.3	Einbezug der Eltern	6
3.4	Jahresbudget Spielgruppe	7
3.4.1	Grundlagen der Kostenberechnung	7
3.4.2	Die zeitlichen Aufwendungen der die Spielgruppen leitenden Personen	7
3.4.3	Betriebskosten der Spielgruppenangebote	8
3.5	Kosten des Spielgruppenbesuchs.....	8
3.6	Spielgruppenbesuch für alle Kinder im Schulquartier	8
3.7	Fazit.....	9
4	Anpassungen im Rahmen des Projekts SpiKi.....	9
4.1	Erfahrungen aus dem ersten SpiKi-Jahr.....	9
4.2	Entschädigung der Spielgruppenleiter/-innen.....	10
4.3	Integrierte Elternbildung	10
4.4	Fachliche Begleitung der Spielgruppenleiter/-innen	11
4.4.1	Begleitung und Beratung bei komplexen Problemen in der Spielgruppe.....	11
4.4.2	Begleitung und Beratung im Bereich „sprachliche Frühförderung“	11
4.5	Projektanpassungen im Überblick.....	13
5	Einführung von „SpiKi“ in weiteren Schulquartieren der Stadt St.Gallen	14
6	Voraussichtliche Kosten für die öffentliche Hand aufgrund der Projektanpassungen und Ausweitung von SpiKi	17
7	Anträge	18



SpiKi - Feinanpassung des Grundkonzepts und Ausweitung auf weitere Schulquartiere

1 Postulatsauftrag

Mit Beschluss des Stadtparlaments vom 26. Juni 2007 wurde das Postulat „Einführung von 'SpiKi' in mehreren Schulquartieren“ erheblich erklärt:

„Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob er es als sinnvoll erachtet, 'SpiKi' möglichst rasch in weiteren Schulquartieren oder sogar flächendeckend, vor Ablauf der dreijährigen Pilotphase einzuführen.“

2 Ausgangslage

Das Stadtparlament hat am 23. Mai 2006 vom Bericht „Förderung im Vorkindergartenalter – Projekt SpiKi“ Kenntnis genommen und für die Dauer von vier Jahren (bis ins Jahr 2010) der Umsetzung des Projekts SpiKi in den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof zugestimmt.

Das Projekt SpiKi setzt in erster Linie auf die bestehenden Spielgruppen. Alle Kinder im Alter von drei Jahren – also ein Jahr vor dem Kindergarten – sollen die Möglichkeit haben, eine Spielgruppe zu besuchen. Zentral bei SpiKi ist, dass fremdsprachige Kinder mit dem Spielgruppenbesuch frühzeitig erste Erfahrungen in der deutschen Sprache machen können. Des Weiteren werden den Kindern – sowohl den fremdsprachigen Kindern als auch den Kindern mit Muttersprache Deutsch – Raum, Zeit und Anregungen geboten, um ein vielfältiges Spielverhalten zu entwickeln. Die Kinder machen grundlegende soziale Erfahrungen und lernen, ihren Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden. Ferner erleben sie in der Spielgruppe ein erstes sanftes Loslösen von der vertrauten Umgebung des Elternhauses, was für die Vorbereitung auf die Kindergarten- und Schulzeit ebenfalls sehr wichtig ist.

SpiKi setzt jedoch nicht lediglich auf die Stärkung und den Ausbau der Spielgruppen, sondern will vor allem eine erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule durch die Eltern erreichen. Frühförderung ohne Eltern ist wenig wirksam, denn der grösste Teil der Förderung des kleinen Kindes muss zu Hause stattfinden. So wird innerhalb von SpiKi insbesondere der vorschulischen Frühförderung durch die Eltern grosses Gewicht beigemessen. Die Eltern werden in ihrer Aufgabe unterstützt und begleitet. Sie lernen die zentrale Bedeutung ihrer Rolle kennen und werden mit den Förderungsmöglichkeiten im Alltag vertraut gemacht. Um diese Ziele zu erreichen, werden die Eltern regelmässig in die Spielgruppe einge-



laden. Unter Anleitung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter lernen sie, mit ihren Kindern in einer fördernden Art zu spielen. Auch steht den Eltern bei einzelnen Besuchen der Spielgruppe eine Fachperson zur Verfügung, die mit ihnen unter anderem Fragen zu Kindererziehung, Entwicklung der Kinder sowie Kinderbetreuung diskutiert und sie bei Unsicherheiten berät. Mit dieser Aufgabe der Fachperson konnte mittels Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt St.Gallen und dem Ostschweizerischen Verein für das Kind eine Fachfrau von Mobile – der pädagogisch-psychologischen Beratungs- und Kontaktstelle für Eltern und Erziehende mit Kleinkindern – betraut werden.

Das Projekt SpiKi ist im Sommer 2006 für die Dauer von vier Jahren in den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof gestartet. Kinder ab drei Jahren können in diesen beiden Quartieren einmal wöchentlich während zwei Stunden an einem Vormittag die Spielgruppe besuchen. Die Eltern bezahlen für den Spielgruppenbesuch ihrer Kinder zehn Franken pro Vormittag. In Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit einer Reduktion oder eines Erlasses des Elternbeitrags.

3 Evaluation des Projekts „SpiKi“

3.1 Evaluation durch die Direktion Soziales und Sicherheit

Wie in der Vorlage zum Projekt SpiKi dargelegt wurde, wird die Evaluation des Projekts zusammen mit derjenigen des Projekts KidS⁴ durchgeführt. Die Evaluation der beiden Projekte wird von Fachleuten des Kompetenzzentrums Forschung, Entwicklung und Beratung der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen in den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof geleitet. Die Untersuchung ist im Schuljahr 2007/2008 - mit Beginn des Projekts KidS – gestartet und dauert bis ins Jahr 2010.

Die Direktion Soziales und Sicherheit hat zum Projekt SpiKi jedoch bereits heute aus den Pilotquartieren sehr positive Rückmeldungen erhalten. Ferner haben Fachpersonen bestätigt, dass das Angebot der Spielgruppen einen sehr wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Vorbereitung der Kinder auf den Kindergarten und danach auf die Schule leistet. Aufgrund dieser Rückmeldungen hat die Direktion Soziales und Sicherheit im Mai 2007 eine erste Überprüfung des Projekts SpiKi durchgeführt. Im Rahmen dieser Überprüfung wurden die Eltern der SpiKi-Spielgruppenkinder, die SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und die Kindergärtnerinnen aus den beiden Schulquartieren Halden und Boppartshof befragt. Sämtliche SpiKi-

⁴ Vorlage an das Stadtparlament „Konzept Frühförderung und Einschulung: Projekt «Vom Kindergarten in die Schule, KidS»“ vom 6. April 2006, Nr. 1707



Spielgruppenleiterinnen haben die Umfrage beantwortet. Von den Kindergärtnerinnen sind sieben der insgesamt neun verschickten Fragebogen eingegangen und von den 90 Eltern haben 57 die Umfrage ausgefüllt, was rund 63 Prozent der SpiKi-Eltern entspricht.

3.2 Einfluss von SpiKi auf die Entwicklung eines Kindes

Wie die Ergebnisse der Umfrage der Direktion Soziales und Sicherheit zeigen, ist die Mehrheit der befragten Personen der Meinung, dass der Spielgruppenbesuch generell die Entwicklung eines Kindes positiv beeinflusst. Dieser positive Einfluss ist im Besonderen im Bezug auf die Sprach- und Spielentwicklung eines Kindes, seine Sozialisierung in der Gruppe, die Selbständigkeit des Kindes sowie auch bezüglich Überwindung der Trennungsängste festzustellen.

3.3 Einbezug der Eltern

Das Projekt SpiKi beinhaltet die regelmässige Teilnahme der Eltern in der Aktivität der Spielgruppe. Unter Anleitung der Spielgruppenleiterin oder des Spielgruppenleiters lernen sie, mit ihren Kindern in einer fördernden Art zu spielen. Gleichzeitig steht den Eltern teilweise eine Fachperson zur Verfügung, welche mit ihnen aktuelle Fragen zu Entwicklung, Erziehung und Förderung der Kinder diskutiert und sie über heutige Erkenntnisse informiert.

Wie die Umfrage bei den Eltern der SpiKi-Spielgruppen-Kinder zeigt, wurde das Angebot der „Integrierten Elternbildung“ von mehr als 40 Prozent der Eltern, welche die Umfrage ausgefüllt haben, regelmässig genutzt. 35 Prozent der Eltern haben dieses Angebot nur ab und zu genutzt und cirka 25 Prozent haben keinen Gebrauch davon gemacht. Eltern, welche dieses Angebot nicht genutzt haben, begründen dies in erster Linie mit Zeitmangel oder damit, dass kein Bedarf vorhanden ist. Viele Eltern haben ältere Kinder und scheinen somit davon auszugehen, dass die bereits gemachten Erfahrungen mit den älteren Kindern für die Förderung der jüngeren Kinder hilfreich sind.

Die Zusammenarbeit mit der Fachperson von Mobile hat die Mehrheit der Eltern ebenfalls als sehr positiv beurteilt. Sie konnten an den gemeinsamen Spielgruppenvormittagen von dieser Fachperson in aktuellen Fragen unterstützt und gestärkt sowie für die altersspezifischen Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert werden. Verschiedene Eltern schätzen es ebenfalls, dass sie diese Fachperson in einem ungezwungenen Rahmen kennenlernen konnten.



3.4 Jahresbudget Spielgruppe

3.4.1 Grundlagen der Kostenberechnung

Ausgangspunkt für die in der SpiKi-Vorlage dargelegten Berechnungen der Kosten eines Spielgruppenangebotes waren die Empfehlungen der IG-Spielgruppen Schweiz⁵ sowie die Kosten einzelner Spielgruppen in der Stadt St.Gallen. Demgemäss wurde für die Präsenzzeit der die Spielgruppen leitenden Personen in der Spielgruppe mit einer Entschädigung von CHF 30 pro Stunde gerechnet. In diesem Ansatz enthalten sind die Vorbereitungszeit, Elterngespräche sowie Zeitaufwand für den Einkauf von Material.

3.4.2 Die zeitlichen Aufwendungen der die Spielgruppen leitenden Personen

Mit der Umsetzung des Projekts SpiKi in den beiden Pilotquartieren hat sich gezeigt, dass der zeitliche Aufwand der die Spielgruppen leitenden Personen aufgrund der Auflagen des Projekts SpiKi wesentlich höher ist als der Zeitaufwand für die Leitung einer Spielgruppe ausserhalb des Projekts. Dieser zeitliche Mehraufwand ist insbesondere auf die Vernetzungs- und Elternarbeit sowie die administrativen Aufwendungen zurückzuführen:

- Innerhalb des Projekts SpiKi wurden die Leiterinnen verpflichtet, sich regelmässig mit der Schule – insbesondere mit den Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern sowie der Schulleitung – auszutauschen. Die Informationen aus den Spielgruppen helfen, dass die einzelnen Kinder im Kindergarten von Anfang an zielgerichtet gefördert werden können. Damit kann ein guter Übergang von der Spielgruppe in den Kindergarten bzw. die Schulbahn für die Kinder sichergestellt werden.
- Wie bereits dargelegt werden die Eltern innerhalb des Projekts SpiKi im Abstand von ungefähr zwei Monaten, das heisst zirka sechs Mal jährlich, in die Spielgruppe eingeladen. SpiKi-Spielgruppen unterscheiden sich unter anderem durch diesen Einbezug der Eltern in die Spielgruppe von anderen Spielgruppen. Wie die Umfrage bei den SpiKi-Spielgruppenleiterinnen zeigt, ist die Vor- und Nachbereitung für diese Elternbildungsvormittage jeweils sehr aufwendig und zeitintensiv.
- Des Weiteren sind die administrativen Aufwendungen, welche bei den die Spielgruppen leitenden Personen im Zusammenhang mit dem Projekt SpiKi anfallen, zu berücksichtigen. Um diese administrativen Aufgaben zu erledigen und auch die Vernetzung mit dem

⁵ „Leitpunkte für die Spielgruppen – Eine Spielgruppe planen, aufbauen, leiten – Punkt für Punkt“, 2004, Spielgruppen-Verlag, Dübendorf



Amt für Gesellschaftsfragen und anderen in SpiKi involvierten Institutionen sicherstellen zu können, fallen für die SpiKi-Spielgruppenleiterinnen zusätzlich Mehrstunden an.

Für die projektspezifischen Auflagen – wie Vernetzung mit der Schule und dem Amt für Gesellschaftsfragen, Durchführung von Elternbildungsvormittagen sowie administrative Aufwendungen – wurde im Schuljahr 2006/2007 ein durchschnittlicher Zusatzaufwand von rund dreissig Stunden pro Spielgruppenangebot geleistet.

3.4.3 Betriebskosten der Spielgruppenangebote

Wie das Schuljahr 2006/2007 zeigt, stimmen die Berechnungen der Betriebskosten eines Spielgruppenangebotes, wie sie in der SpiKi-Vorlage dargelegt wurden, weitgehend mit den effektiven Kosten der SpiKi-Spielgruppen überein. Die im Folgenden beantragten Änderungen führen indessen zu Mehrkosten.

3.5 Kosten des Spielgruppenbesuchs

Aufgrund der genannten Vorlage an das Stadtparlament betragen die finanziellen Beiträge der Eltern pro Spielgruppenvormittag zehn Franken. Finanziell schlechter gestellte Familien haben die Möglichkeit eines reduzierten Beitrags. Im ersten SpiKi-Jahr wurde diese Reduktion von fünf Familien in Anspruch genommen.

Wie die Elternumfrage zeigt, beurteilen 75 % der Eltern die Kosten des Spielgruppenbesuchs als angemessen, 25 % der Eltern bewerten sie als zu hoch.

3.6 Spielgruppenbesuch für alle Kinder im Schulquartier

Eines der Ziele des Projekts SpiKi ist, dass alle Kinder im Alter von drei Jahren, also ein Jahr vor dem Kindergarten, die Möglichkeit haben, eine Spielgruppe zu besuchen. Das erste SpiKi-Jahr hat gezeigt, dass zwischen den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof bezüglich des Anteils Kinder, welche das SpiKi-Angebot nutzten, ein sehr grosser Unterschied besteht. So besuchten im ersten SpiKi-Jahr bereits über 80 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter, welche im Schulquartier Boppartshof wohnhaft sind, eine SpiKi-Spielgruppe. Demgegenüber nutzten zu Beginn der Umsetzung des SpiKi-Projekts im Schulquartier Halden lediglich 36 Prozent der Kinder im Alter von drei Jahren das SpiKi-Angebot.

Im zweiten SpiKi-Jahr – Schuljahr 2007/2008 – erhöhte sich die Zahl der Kinder innerhalb des SpiKi-Projekts. So besuchen zur Zeit im Schulquartier Halden bereits 65 Prozent der Kinder



im Spielgruppenalter mindestens einmal pro Woche eine SpiKi-Spielgruppe. Im Schulquartier Boppartshof ist der Anteil etwa gleich geblieben.

3.7 Fazit

Die Evaluation des Projekts SpiKi, welche von der Direktion Soziales und Sicherheit im Mai 2007 durchgeführt wurde, zeigt, dass die Erwartungen an die Kinder bei Eintritt in den Kindergarten mit SpiKi weitgehend erfüllt werden. Der positive Einfluss ist im Allgemeinen, aber auch in Bezug auf die Sprach- und Spielentwicklung eines Kindes, seine Sozialisierung in der Gruppe, die Selbständigkeit des Kindes als auch bezüglich der Überwindung der Trennungsschwierigkeiten festzustellen.

Sowohl von einem grossen Teil der SpiKi-Eltern als auch von den Spielgruppenleiterinnen wird der Einbezug der Eltern in die Spielgruppen als positiv bewertet und die Zusammenarbeit mit der Fachperson aus dem Bereich Elternbildung sehr geschätzt. Mit verschiedenen Impulsen und Anregungen konnten die Eltern an diesen Elternbildungsvormittagen unter anderem in ihren Erziehungskompetenzen wie auch in der Förderung ihrer Kinder im Alltag gestärkt und für die altersspezifischen Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert werden.

Diese positiven Ergebnisse des Projekts stehen im engen Zusammenhang mit dem Einsatz der die Spielgruppen leitenden Personen sowie der Fachperson „Elternbildung“. Die Spielgruppenleiterinnen leisten innerhalb des Projektes mit ihrer Vernetzungs-, Förderungs- und Elternbildungsarbeit und den dadurch entstehenden Mehrstunden einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Projekts.

4 Anpassungen im Rahmen des Projekts SpiKi

Aufgrund der Erfahrungen werden die pädagogischen Ansätze als richtig erachtet; die Evaluation wird weitere Resultate bringen. Im jetzigen Zeitpunkt werden lediglich finanzielle Anpassungen vorgenommen.

4.1 Erfahrungen aus dem ersten SpiKi-Jahr

Wie sowohl die dargelegten Umfrageergebnisse als auch die Zusammenarbeit mit den einzelnen Spielgruppenleiterinnen und den weiteren in SpiKi involvierten Institutionen zeigen, sind einzelne Anpassungen des Grundkonzepts SpiKi notwendig. Diese betreffen insbesondere die Entschädigung der die Spielgruppen leitenden Personen wie auch der Fachperson



von Mobile sowie die fachliche Begleitung der Leiterinnen und Leiter im Bereich Sprachförderung.

4.2 Entschädigung der Spielgruppenleiter/-innen

Gemäss obigen Ausführungen stehen die positiven Ergebnisse des Projekts SpiKi in erster Linie im engen Zusammenhang mit dem Einsatz der die Spielgruppen leitenden Personen. Die Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter tragen mit ihrer Vernetzungs-, Förderungs- wie auch Elternarbeit wesentlich zum Gelingen des Projekts bei. Aufgrund dieser Erkenntnisse sind die Aufwendungen für das Projekt pro Spielgruppenangebot entsprechend anzupassen und die projektspezifischen Zusatzstunden der die Spielgruppen leitenden Personen finanziell abzugelten. Zur Zeit bezahlt die Stadt St.Gallen pro Spielgruppenangebot einen Pauschalbeitrag von CHF 1'500. Dieser Pauschalbeitrag soll um CHF 1'000 auf CHF 2'500 jährlich erhöht werden.

4.3 Integrierte Elternbildung

Für die Aufwendungen der Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe wurde aufgrund der Vorgaben aus dem Bereich Elternbildung⁶ mit einem Stundenansatz von CHF 125 gerechnet, wobei lediglich die Präsenzzeit bezahlt wird und die Abgeltung für die Vor- und Nachbereitungszeit in diesem Stundenansatz enthalten ist.

Der Ostschweizerische Verein für das Kind (OVK) hat den Antrag gestellt, pro Spielgruppenbesuch drei anstatt lediglich zwei Stunden (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit sowie Reisezeit) mit einem Ansatz von CHF 120 zu vergüten. Des Weiteren beantragt der OVK, die Aufwendungen für regelmässige Sitzungen mit dem Amt für Gesellschaftsfragen und den die Spielgruppen leitenden Personen mit dem gleichen Ansatz abzugelten.

In Anlehnung an die Honorarrichtlinien aus dem Bereich Elternbildung wird die Arbeit der Fachberatung in der Spielgruppe angemessen entschädigt. Aufgrund dessen ist an diesem Ansatz für die Dauer der Pilotphase von SpiKi festzuhalten. Über allfällige Anpassungen des Teils „Integrierte Elternbildung“ ist nach Kenntnisnahme des Evaluationsberichts der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen zu diskutieren.

⁶ „Honorarempfehlungen für die Elternbildung“, Schweizerischer Bund für Elternbildung (SBE), August 2005



Im Sinne der Gleichbehandlung der die Spielgruppen leitenden Personen und der Fachperson Elternbildung ist der Stadtrat jedoch der Meinung, dass die Aufwendungen für die regelmässigen Sitzungen mit den in SpiKi involvierten Stellen mit einem Stundenansatz von CHF 30 zu entschädigen sind und entsprechende Anpassungen bereits auf das Schuljahr 2008/2009 gemacht werden können. Der Teil „Fachberatung der Eltern“ ist demzufolge um den Pauschalbetrag in der Höhe von CHF 360 pro Schuljahr zu erhöhen.

4.4 Fachliche Begleitung der Spielgruppenleiter/-innen

Aufgrund der Erfahrungen werden die pädagogischen Ansätze als richtig erachtet; die Evaluation wird weitere Resultate bringen. Im jetzigen Zeitpunkt werden lediglich finanzielle Anpassungen vorgenommen.

4.4.1 Begleitung und Beratung bei komplexen Problemen in der Spielgruppe

Die Umsetzung von SpiKi bestätigt immer wieder die Wichtigkeit der fachlichen Begleitung der Spielgruppenleiterinnen und der Spielgruppenleiter. Durch eine gute fachliche Begleitung können Schwierigkeiten und Probleme einzelner Kinder frühzeitig erkannt und Eltern dementsprechend früh auf Probleme hingewiesen sowie fachkundig beraten und begleitet werden. Wie das erste SpiKi-Jahr zeigt, konnte im Laufe der Zusammenarbeit zwischen den die Spielgruppen leitenden Personen, den Eltern und der Fachperson von Mobile ein wertvolles Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde – entgegen dem ursprünglich vorgesehenen Einsatz der „Fach- und Kontaktstelle Stadt St.Gallen bis und mit Rorschach“ – innerhalb des Projekts für die fachliche Begleitung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter bei komplexen Problemen ebenfalls die Fachperson von Mobile eingesetzt. Mit ihrer Begleitung und Beratung unterstützt diese Fachperson die Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter und mit diesen zusammen die Eltern in komplexen Problemsituationen, welche oft aus Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einzelnen Kindern oder einer Gruppe von Kindern bestehen. Die Beratung der Probleme im Spielgruppenalltag (z.B. in den Bereichen Methodik, Didaktik usw.) wird nach wie vor seitens der „Fach- und Kontaktstelle St.Gallen bis und mit Rorschach“ durchgeführt.

4.4.2 Begleitung und Beratung im Bereich „sprachliche Frühförderung“

Schulerfolg hängt massgeblich von der Sprachkompetenz ab. Diese Feststellung wird kaum mehr bezweifelt und kann heute definitiv als erwiesen betrachtet werden. Kinder ohne hinreichende Kenntnisse in der Schulsprache Deutsch sind vom Kindergarten über die Schule



bis hin zum Beruf erheblich in ihrer individuellen Entwicklung benachteiligt. Die Beherrschung der Sprache ist eine Schlüsselfähigkeit in unserer Sozialisation und kognitiven Entwicklung.

Grundlage des intakten Spracherwerbs ist die so genannte „Kritische Phase“, die sehr früh abgeschlossen ist. Es ist deshalb notwendig, mit der Sprachförderung möglichst früh anzufangen. Tatsächlich haben Kinder deutlich bessere Chancen, einen altersgemässen sprachlichen und kognitiven Entwicklungsstand zu erreichen, wenn sie bereits im Vorkindergartenalter gefördert werden. Die aktuelle Forschung in den Bereichen „logopädische Frühtherapie“ und „sprachliche Frühförderung“ unterstützt die Forderung nach früher Erfassung, Intervention oder Förderung sprachlicher Fähigkeiten.⁷ Projekte wie SpiKi, welche die Integration und – auch mit Blick auf die Chancengerechtigkeit – die frühzeitige Förderung aller Kinder im Auge haben, können sich diese Erkenntnisse zu Nutze machen und entsprechende Schwerpunkte setzen.

Auf dieser Grundlage ist eine fachliche Begleitung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter durch die Logopädin bzw. den Logopäden sinnvoll. Innerhalb des Projekts SpiKi wurden sodann auch alle die SpiKi-Spielgruppen leitenden Personen im Bereich der Sprachförderung seitens des Logopädischen Dienstes der Stadt St.Gallen im Rahmen eines sogenannten „Grundkurses“ geschult. Dieser Grundkurs vermittelt wesentliche theoretische Grundlagen. In der Praxis hat sich aber gezeigt, dass es für die Förderung der Kinder ebenfalls wichtig ist, diese die Spielgruppen leitenden Personen zusätzlich im Spielgruppenalltag zu begleiten und zu beraten. Vorgeschlagen wird, für diese Personen ein entsprechendes Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen, in welchem sie aufgrund einzelner Fälle die theoretischen Grundlagen einüben und ihre Fähigkeiten, Risikokinder zu erkennen und zu unterstützen, verbessern können.

Geplant ist, dieses Angebot ab Sommer 2008 für die Dauer von zwei Jahren in den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof seitens des Logopädischen Dienstes der Stadt St.Gallen einzuführen. Vorgesehen sind acht Beratungseinheiten zu eineinhalb bis zwei Stunden innerhalb eines Schuljahres. Im Regelfall handelt es sich um Gruppenberatungen für Gruppen von höchstens sechs Personen. In Ausnahmefällen kann auch eine Einzelberatung in Anspruch genommen werden. Aufgrund der Offerte des Logopädischen Dienstes der Stadt St.Gallen vom März 2008 betragen die Kosten für diese Beratung und Begleitung der

⁷ Pahud Eliane, Stössel Mirjam; „Konzeption, Umsetzung und Evaluation einer logopädischen Früherfassung bei drei- bis fünfjährigen Kindern.“ Ein interdisziplinäres Pilotprojekt zur Prävention von Sprachentwicklungsstörungen in ausgewählten Spielgruppen des Kantons Zürich; Hochschule für Heilpädagogik Zürich; März 2007



Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter der beiden Pilotquartiere jährlich maximal CHF 3'200.

4.5 Projektanpassungen im Überblick

Gemäss obigen Ausführungen empfiehlt der Stadtrat einzelne Anpassungen des Projekts SpiKi auf das Schuljahr 2008/2009 vorzunehmen:

Bereich	zusätzliche Kosten / Jahr	bisherige Kosten / Jahr
Entschädigung der die Spielgruppen leitenden Personen (Mehraufwendungen im Rahmen des Projekts)	CHF 1'000 pro Spielgruppenangebot	CHF 1'500 pro Spielgruppenangebot
Sitzungsgelder für die Fachperson Elternbildung	CHF 360 pro Jahr	-
Fachbegleitung der die Spielgruppen leitenden Personen im Bereich „sprachliche Frühförderung“	CHF 3'200 pro Jahr	-

Die Prognosen der Kinderzahlen für die Schuljahre 2008/2009 und 2009/2010 wie auch die in den letzten beiden Jahren gemachten Erfahrungen im Projekt SpiKi zeigen, dass sich die Zahl der Spielgruppenangebote gegenüber den Annahmen aus der SpiKi-Vorlage insbesondere im Schuljahr 2009/2010 erhöhen wird:

Schuljahr	Schulquartier	Total Kinder im SPG-Alter	Anteil der Kinder, welche eine SPG besuchen	Anzahl SPG
2008/2009	Boppartshof	34	80 %	4
	Halden	34	70 %	3
	Total	68		7
2009/2010	Boppartshof	59	80 %	6
	Halden	57	70 %	5
	Total	116		11

Somit werden voraussichtlich auch die Kosten für das Projekt SpiKi entsprechend ansteigen, ohne dass Anpassungen des Projekts vorgenommen werden. Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Projektkosten in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 gemäss SpiKi-Vorlage, über die Projektkosten aufgrund des Rückgangs (Schuljahr 2008/2009)



beziehungsweise der Erhöhung der Anzahl Spielgruppenangebote (Schuljahr 2009/2010) in den beiden Pilotquartieren sowie über die Projektkosten inklusiv den vorgeschlagenen Anpassungen des Projekts.

Schuljahr	Ausgaben (Schulquartiere Halden und Boppartshof)	bisherige Kosten *	zukünftige Kosten (ohne Projekt- Anpassungen)	zukünftige Kosten (inkl. Projekt- Anpassungen)
2008/2009	Spielgruppen (7)	12'000	10'500	17'500
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei komplexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	1'750	1'750
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen (Bereich Sprachentwicklung)	-	-	3'200
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe	6'000	5'250	5'610
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	1'200	1'200
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	3'000	3'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	1'000	1'000
	Total	25'200	22'700	33'260
2009/2010	Spielgruppen (11)	12'000	16'500	27'500
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei komplexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	2'750	2'750
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen (Bereich Sprachentwicklung)	-	-	3'200
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe	6'000	8'250	8'610
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	1'200	1'200
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	3'000	3'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	1'000	1'000
	Total	25'200	32'700	47'260

* In der SpiKi-Vorlage an das Stadtparlament von 2006 wurde mit acht Spielgruppen gerechnet.

5 Einführung von „SpiKi“ in weiteren Schulquartieren der Stadt St.Gallen

Mit der SpiKi-Vorlage an das Stadtparlament hat sich der Stadtrat vorbehalten, das Modell SpiKi nach zwei Jahren in weiteren einzelnen Quartieren einzuführen. Die oben dargelegten positiven Rückmeldungen zum Projekt SpiKi aus den beiden Pilotquartieren wie auch die positive Beurteilung der Fachpersonen bezüglich Einfluss der vorschulischen Frühförderung



– insbesondere auch der Spielgruppen – auf einen guten Übergang in den Kindergarten und die Schule und auf die Integration von Kindern aus Migrantenfamilien rechtfertigen eine vorzeitige Ausweitung von SpiKi auf weitere Schulquartiere der Stadt St.Gallen.

Der Stadtrat schlägt vor, das Projekt SpiKi in drei weiteren Schulquartieren der Stadt St.Gallen einzuführen. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur (insb. Anteil der ausländischen Bevölkerung) soll SpiKi ab dem Schuljahr 2008/2009 zusätzlich in den Schulquartieren Heimat-Buchwald, Engelwies und Schönenwegen-Lachen umgesetzt werden. Über eine weitere Ausweitung von SpiKi ab dem Schuljahr 2010/2011 ist auf der Grundlage der Evaluation der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen im Frühjahr 2010 zu diskutieren. Der Stadtrat wird dem Parlament zu gegebenem Zeitpunkt Bericht erstatten und Antrag stellen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Prognosen für die Zahl der Kinder im Spielgruppenalter auf, welche in den beiden Pilotquartieren Halden und Boppartshof wie auch in den zusätzlichen Schulquartieren Heimat-Buchwald, Engelwies sowie Schönenwegen-Lachen wohnhaft sind. Aufgrund der Erfahrungszahlen aus der Umsetzung von SpiKi in den Pilotquartieren wird im Schulquartier Boppartshof mit einem Anteil von 80 Prozent und in den anderen vier Schulquartieren mit einem Anteil von 70 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter gerechnet, welche in den nächsten zwei Jahren eine SpiKi-Spielgruppe besuchen werden.

Schuljahr	Schulquartier	Total Kinder im SPG-Alter	Anteil der Kinder, welche eine SPG besuchen	Anzahl SPG
2008/2009	Boppartshof	34	80 %	4
	Halden	34	70 %	3
	Heimat-Buchwald	41	70 %	4
	Engelwies	33	70 %	3
	Schönenwegen-Lachen	48	70 %	5
	Total	190		19
2009/2010	Boppartshof	59	80 %	6
	Halden	57	70 %	5
	Heimat-Buchwald	56	70 %	5
	Engelwies	32	70 %	3
	Schönenwegen-Lachen	51	70 %	5
	Total	255		24



Ohne Berücksichtigung der oben ausgeführten Projektanpassungen entstehen gesamthaft für die dargestellte Ausweitung von SpiKi folgende Kosten:

Schuljahr	Ausgaben (in allen fünf Schulquartieren)	bisherige Kosten *	zukünftige Kosten
2008/2009	Spielgruppen (19)	12'000	28'500
	Weiterbildung Spielgruppenleiter/innen (Grundkurs Sprachentwicklung) – Schulquartiere Heimat-Buchwald, Engelwies, Schönenwegen-Lachen)	-	6'080
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei komplexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	4'750
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe (inkl. Sitzungsgelder)	6'000	14'250
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	3'000
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	5'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	8'000
	Projektkosten für die Ausweitung von SpiKi (evtl. Auftrag an Dritte)	–	16'000
	Total	25'200	85'580
2009/2010	Spielgruppen (24)	12'000	36'000
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei komplexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	6'000
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe	6'000	18'000
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	3'000
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	5'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	8'000
	Projektkosten für die Ausweitung von SpiKi (evtl. Auftrag an Dritte)	-	16'000
	Total	25'200	92'000

* In der SpiKi-Vorlage an das Stadtparlament von 2006 wurde mit acht Spielgruppen gerechnet.

In diesen zukünftigen Kosten enthalten, sind die Kosten in der Höhe von rund CHF 16'000, welche im Amt für Gesellschaftsfragen für die zusätzlichen Aufwendungen in Bezug auf die Projektausweitung entstehen werden.



6 Voraussichtliche Kosten für die öffentliche Hand aufgrund der Projektanpassungen und Ausweitung von SpiKi

Die vorgeschlagenen Feinkorrekturen des Projekts SpiKi sowie die Ausweitung von SpiKi auf drei weitere Schulquartiere führen für die nächsten zwei Schuljahre voraussichtlich zu folgenden Kosten :

Schuljahr	Total Ausgaben (Feinanpassungen in den bestehenden Pilotquartieren und Ausweitung in drei weitere Schulquartiere)	bisherige Kosten *	zukünftige Kosten
2008/2009	Spielgruppen (19)	12'000	47'500
	Weiterbildung Spielgruppenleiter/innen (Grundkurs Sprachentwicklung) – Schulquartiere Heimat-Buchwald, Engelwies, Schönenwegen- Lachen)	-	6'080
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen (Bereich Sprachentwicklung) – Pilotquartiere Halden und Boppartshof	-	3'200
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei kom- plexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	4'750
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe (inkl. Sitzungsgelder)	6'000	14'610
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	3'000
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	5'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	8'000
	Projektkosten für die Ausweitung von SpiKi (evtl. Auftrag an Dritte)	-	16'000
	Total	25'200	108'140
2009/2010	Spielgruppen (24)	12'000	60'000
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen (Sprachentwicklung) – Pilotquartiere Halden und Boppartshof	-	3'200
	Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiter/-innen bei kom- plexen Problemen (2 Std. pro Spielgruppenangebot und Schuljahr)	2'000	6'000
	Fachberatung der Eltern während der Spielgruppe	6'000	18'360
	eine Veranstaltung pro Jahr und Schulquartier	1'200	3'000
	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	3'000	5'000
	evtl. Tarifiermässigungen	1'000	8'000
	Projektkosten für die Ausweitung von SpiKi (evtl. Auftrag an Dritte)	-	16'000
	Total	25'200	119'560

* In der SpiKi-Vorlage an das Stadtparlament von 2006 wurde mit acht Spielgruppen gerechnet.



Zu den Beiträgen der öffentlichen Hand an die Spielgruppen in Höhe von CHF 2'500 pro Spielgruppenangebot kommen die Beiträge für die Elternbildung (Fachberatung und Veranstaltung) mit jährlichen Kosten von schätzungsweise CHF 17'500 im Schuljahr 2008/2009, welche aber aufgrund der höheren Kinderzahlen ab dem Sommer 2009 auf rund CHF 21'400 steigen werden. Darin enthalten sind die Kosten der Fachinformation der Eltern während der Spielgruppe sowie die Kosten für eine Veranstaltung pro Schulquartier. Zusätzlich sind für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie zum Beispiel dem Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verband (SSLV) und der Fach- und Kontaktstelle St.Gallen bis und mit Rorschach jährliche Kosten von maximal CHF 5'000 vorgesehen. Zu diesen Kosten kommen jene für die Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter im Bereich Sprachförderung (Grundkurs und Fachbegleitung) in Höhe von rund CHF 9'300 im Schuljahr 2008/2009 und CHF 3'200 im Schuljahr 2009/2010 sowie die Projektkosten im Amt für Gesellschaftsfragen von jährlich CHF 16'000.

Die vorgeschlagenen Anpassungen des Grundkonzepts SpiKi führen dazu, dass die Kosten des Projekts SpiKi im Schuljahr 2008/2009 rund CHF 790 pro Kind und im Schuljahr 2009/2010 zu CHF 650 pro Kind betragen. Demgegenüber betrugen die Kosten des Projekts SpiKi im Schuljahr 2006/2007 CHF 490 pro Kind.

Nach der Pilotphase – voraussichtlich im Jahre 2010 – und aufgrund der Evaluation wird der Stadtrat dem Parlament Bericht über das Projekt SpiKi erstatten. Aufgrund dieses Berichts soll über die weitere Umsetzung von SpiKi in der gesamten Stadt St.Gallen entschieden werden. Unter den heutigen Voraussetzungen, dass heisst mit stadtweit voraussichtlich rund 650 Kindern im Spielgruppenalter, wobei angenommen wird, dass 70 % ein Angebot besuchen, und unter Berücksichtigung der in dieser Vorlage dargelegten Anpassungen des Projekts ist bei einer stadtweiten Umsetzung von SpiKi schätzungsweise mit jährlich wiederkehrenden Kosten in der Höhe von rund CHF 300'000 zu rechnen.

7 Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Vom Bericht „SpiKi - Feinanpassung des Grundkonzepts und Ausweitung auf weitere Schulquartiere“ wird Kenntnis genommen.
2. Der vorgeschlagenen Feinanpassung des Finanzierungssystems der Spielgruppen wie auch der dargestellten finanziellen Beteiligung der Stadt an der Elternbildung und an der Fachbegleitung im Bereich „Sprachentwicklung“ wird zugestimmt. Für das Jahr 2008 wurde der Betrag von CHF 120'000 ins Budget gestellt. Für das Jahr 2009 werden ebenfalls CHF 120'000 budgetiert.



3. Dem vorgeschlagenen Ausbau von SpiKi in den drei Schulquartieren Heimat-Buchwald, Engelwies sowie Schönenwegen-Lachen wird zugestimmt.
4. Der Stadtrat wird auf der Grundlage dieses Berichtes für die Zeit der Pilotphase zur Anpassung bestehender Leistungsvereinbarungen mit den verschiedenen Institutionen sowie zum Abschluss zusätzlich erforderlicher Leistungsvereinbarungen ermächtigt.
5. Der Beschluss gemäss Ziff. 2 unterliegt gemäss Art. 8 Ziff. 6b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.
6. Das Postulat „Einführung von 'SpiKi' in mehreren Schulquartieren“ wird als erledigt am Protokoll abgeschrieben.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

